

Torball

Autor(en): **Etter, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die neuen Europameisterinnen aus Frankreich werfen sich nach dem Ball und decken praktisch das ganze Tor ab.

Faszinierend und spannend

Torbball

Rudolf Etter

Torbball ist eine Sportart für Sehbehinderte. Es geht dabei darum, eine Klingel ins gegnerische Tor, das 7 m breit und 1,30 m hoch ist und von drei Spielern verteidigt wird, zu rollen.

Die Torballspielerinnen und -spieler sind ganz auf das Gehör angewiesen. Alle tragen eine lichtundurchlässige Dunkelbrille, damit Chancengleichheit zwischen



Coaching ist beim Torballsport entscheidend, denn nur der Sehende kann allfällige Lücken oder Schwächen des Gegners feststellen.

Spielern mit und ohne Sehrest besteht. Während des Spiels muss absolute Stille herrschen, damit die Spieler sich ganz auf das Geräusch des rollenden Balles konzentrieren können. Ein Spiel dauert 2mal 5 Minuten, das Spielfeld hat ein Ausmass von 7×16 m. Über dem Spielfeld sind auf 40 cm Höhe Leinen, die mit Glöckchen versehen sind, gespannt, damit der Ball tatsächlich gerollte und nicht etwa geworfen wird.

Europameisterschaften 1993

Anfangs August fanden die Torball-Europameisterschaften mit 6 Damen- und 7 Herrenteams in Glarus statt. Dabei kam es zu spannenden Spielen sowohl in den Vorrunden als auch in den Finals. Mit unglaublicher Reaktion blockten die Spieler die Bälle, die sehr scharf gerollt werden, ab. Man hatte oftmals das Gefühl, die Spielenden könnten sehen. Auch beim Zurollen der Bälle waren Präzision und



Höchste Konzentration ist gefragt, wenn die Spielerin, hier die Schweizer Nationalspielerin Barbara Aebli, richtig reagieren soll.

Geschicklichkeit auffallend. So rollten die Bälle der Französinen sauber unter den Leinen durch und begannen anschliessend plötzlich zu hüpfen, was das Abblocken ausserordentlich erschwerte. Überhaupt stellte man fest, dass alle Spieler konditionsstark und technisch gut geschult waren.

Spannung kam immer dann auf, wenn die Schweizer Teams anzutreten hatten. Zur Freude des Publikums – am Finaltag mögen es an die 500 in den Kantonschulturnhallen gewesen sein – gewannen die Schweizer Herren die Goldmedaille und die Damen wurden Dritte. Erstaunlich viele «Nichtsportler» wurden Torballfans und erschienen während des ganzen Turniers als Zuschauer.

Mindestens so wichtig aber war die Fairness aller Spieler und die echte Freude über Erfolge und die Dankbarkeit den Organisatoren gegenüber. Es herrschte ein Sportgeist, wie man ihn eigentlich nur noch vom Hörensagen her kennt. ■